

Pflegeheim wird zwei Jahre zur Baustelle

Umbau Weniger Bewohner und Personal, mehr Lärm und Umtriebe: Das steht bevor, bis das Pflegeheim der Region Rorschach technisch saniert, baulich renoviert und mit einem Demenzgarten ergänzt ist. Nach Plan dauert das von Frühjahr 2019 bis Ende 2020.

Fritz Bichsel
redaktionot@tagblatt.ch

Das Baugesuch ist eingereicht. Nach der für Oktober/November erwarteten Bewilligung werden die Details festgelegt und die Arbeiten vergeben für die Ausführung ab Frühjahr 2019. Bis dann muss die Belegung des Pflegeheims Pelago in Rorschacherberg so reduziert werden, dass das erste Obergeschoss frei ist. Dieses wird in eine Abteilung für Demenzzranke umgestaltet und mit einem Garten für sie ergänzt. An den weiteren Geschossen mit Zimmern wird wenig verändert. Die Bewohner können innerhalb des Heims in gewohnte Zimmer verlegt werden während des Umbaus, der in Etappen bis Ende 2020 dauert. Getauscht wird jeweils ein ganzes Stockwerk, damit Bauarbeiten nicht bei Bewohnern erfolgen.

Das erläutern Architekt Stefan Räbsamen und Projektleiter Daniel Skeledzic vom Architekturbüro RLC in Rheineck Bewohnern, Angehörigen und Nachbarn. Verwaltungsrat und Heimleitung haben sie zur Information über die Umsetzung des Projekts für technische Sanierung und bauliche Renovation des Hauses eingeladen. Denn die Vorarbeiten lösten Fragen aus – und auch Gerüchte. Als Präsident des Verbandes der Trägergemeinden Goldach, Rorschach, Rorschacherberg und Untereggen sieht Gemeindepräsident Beat Hirs bei der Planung einen «Glücksfall»: Nach der öffentlichen Ausschreibung ging der Auftrag zur Aus-



Das Pflegeheim Pelago bleibt trotz Umbau in dieser Form, erhält aber auf der Südseite (unten) neu einen Garten für Demenzerkrankte. Bild: PD

führung an das Büro RLC, das bereits das Projekt erarbeitete «und das Heim Pelago schon gut kennt». Hirs verweist darauf, dass von den für 8,7 Millionen Franken veranschlagten Bauarbeiten ein grosser Teil auf Technisches entfällt: Ersatz der Heizung (Gas statt Öl) und der Lagereinrichtungen, neue Küche und Infrastruktur für das Restaurant, mehr Aufenthalts- und Bürofläche (anstelle der Gruppe für betreutes Wohnen), zusätzliche

Finanzierung ohne Geld von den Gemeinden

Das Pflegeheim Pelago wird finanziert aus den Steuern für Bewohner. Diese decken die Bewohner selbst sowie die Krankenkassen und die öffentliche Hand. Auch die Gemeinden leisten Beiträge an die Pflege, den Umbau ihres Pflegeheims müssen sie hingegen nicht bezahlen. Bei Bedarf müssten sie aber ein Defizit

decken. Deshalb mussten die Stimmberechtigten der vier Trägergemeinden Goldach, Rorschach, Rorschacherberg und Untereggen entscheiden über die 9,2 Millionen Franken für Projektierung und Bau – die ohne Preiserhöhung finanziert werden sollen. Die Bürger stimmten im Mai 2017 mit gut 86 Prozent Ja. (fbi)

Lifte und Nasszellen sowie neue Fenster. So sei es möglich, das Bauprojekt bei laufendem, aber auf weniger Bewohner reduzierten Betrieb auszuführen.

Das Pflegeheim muss sich selber finanzieren und im Markt bestehen. Aufgrund der Prognosen von Bund und Kanton war eine Vergrößerung durch einen Anbau geplant. Es zeigte sich jedoch, dass die bestehenden 108 Plätze für die Region vorerst genügen. Auch die angedachte Ver-

legung von Bewohnern in andere Heime während des Umbaus ist nicht nötig, weil das Angebot mit vorübergehender Reduktion um 30 Plätze noch ausreicht. Für weniger Bewohner braucht es aber weniger Personal. Von den 103 Vollzeitstellen wurden knapp fünf abgebaut, zuletzt durch sieben Kündigungen. Gerüchte um «eine weitere Entlassungswelle» dementiert Präsident Hirs: «Wir sind nun auf dem für die Bauphase nötigen Stand. Von den entlassenen Mitarbeitenden haben die meisten bereits wieder Arbeit, einige im erweiterten Alterszentrum La Vita in Goldach.»

Ruhezeiten, mehr Ausflüge und laufend Information

Geschäftsführerin Ingrid Markart erläutert, wie das Heim Auswirkungen der Bauarbeiten auf Bewohner in erträglichen Grenzen halten will: Gebaut wird in Etappen jeweils auf einem nicht bewohnten Stockwerk. In den Verträgen mit Handwerkern werden Zeiten ohne lärmige Arbeiten festgelegt, damit Bewohner auch tagsüber Ruhe finden. Damit sie Lärm und Staub ausweichen können, werden Bewohnern zudem mehr Ausflüge angeboten. Über Verlegungen innerhalb des Heims und Änderungen an Abläufen oder Räumen werden die Beteiligten laufend informiert aufgrund einer täglichen Sitzung mit dem Kader. Das Personal achtet überall auf die Sicherheit. Eine Baukommission begleitet die Arbeiten und bringt besonders die Bedürfnisse der Bewohner ein.

Infoabend für werdende Eltern

Heiden Die Frauenklinik des Spitals Heiden lädt morgen Dienstag um 18 Uhr werdende Eltern zu einem kostenlosen Informationsabend rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Stillen ein. Künftige Mütter und Väter haben dabei die Möglichkeit, sich über das bestehende Angebot zu informieren sowie das Hebammen- und Ärzteteam kennen zu lernen. Hebammen beantworten Fragen zu Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett und zeigen, sofern möglich, die Gebärtteilung, das Gebärraum, die Wochenbettabteilung mit Familienzimmer sowie das Stillambulatorium. Weitere Daten unter www.spitalverbund.ch/angebote-heiden-herisau/frauenklinik/. (pd/pet)

Führung durchs Biedermeierdorf

Heiden Interessierte haben am Mittwoch, 11. Juli, 14 Uhr, die Gelegenheit, an einer Dorfführung durch Heiden teilzunehmen. Die Teilnehmer erfahren Interessantes über die Geschichten von Heiden und über Persönlichkeiten, die in Heiden gelebt und Geschichte geschrieben haben. Der Treffpunkt für die Führung ist bei der Tourist Information beim Bahnhof Heiden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (pet)

«Der Pult war unser Schlachtfeld»

Kantiabschluss 79 Schülerinnen und 44 Schüler haben an der Kantonsschule Heerbrugg die Matura geschafft. In einer Feier überreichten die Klassenlehrer die Abschlusszeugnisse.

Sieben Gymnasialklassen mit 123 Maturandinnen und Maturanden verlassen die Kanti Heerbrugg mit dem lang ersehnten Maturazeugnis in der Tasche. Als Höhepunkt erhielten sie vergangene Woche das wichtige Dokument aus der Hand ihrer Klassenlehrer. Wie Rektorin Judith Mark ihnen auf den Weg mitgab, haben sie für dieses Ziel hart gearbeitet, und sind dabei nicht nur reif, sondern auch erwachsen geworden. Ähnlich waren die Gedanken der Maturandin Aimée Kaufmann in ihrem Rückblick auf die Mittelschulzeit: «Unter dem Strich sind wir jetzt fast gut funktionierende Erwachsene.»

Kultur hat an der Kanti einen grossen Stellenwert

Dass höhere Bildung nicht nur Wissen, sondern auch Kultur umfasst, wie Rektorin Mark aus der NZZ zitierte, stellten die abtretenden Schüler mit mehreren musikalischen Intermezzi auf beinahe professionellem Niveau unter Beweis. Alle acht Schülerinnen und Schüler, die mit dem Schwerpunkt Musik abgeschlossen haben, waren vertreten, so Joëlle Lenherr, Gesang, und Jessica Gächter, Oboe, die, begleitet von Pianistin Anna Danielewicz, mit einer Arie von Bach begeisterten. Geleitet von Karl Hardegger

interpretierten die Kanti-Singers, der Chor der Klasse Musik und Gestalten, zeitgenössische Songs, rhythmisch untermalt von Jonas Hutter am Schlagzeug. Für seine Tango-Parodie bekam Henrik Hörtnert, Gitarre, einen Applaus.

Dass die Matura eine wichtige Schnittstelle im Leben junger Menschen ist, kam in der Ansprache von Rechtsanwalt Christoph Bernet und in den Reflexionen von Aimée Kaufmann zum Ausdruck. Für Bernet mit Maturajahrgang 1980 war es eine Rückschau. Er erinnerte sich an die Pläne seiner Kommilitonen vor fast 40 Jahren, und dass vieles

anders herausgekommen ist. Die Maturandin schaute auf die vergangenen vier Jahre zurück, mit Belustigung, Wehmut und einer Prise Abgeklärtheit: «Wir sind alle Kämpfer, und der Pult war unser Schlachtfeld. Heute findet die Siegesfeier statt.» In ihren Augen habe sich die Welt so sehr verändert, dass man sie kaum wiedererkenne. Zum Schmunzeln waren Erinnerungen an Sporttage, die jährliche Feueralarm-Übung, und dass Gipfeli und Getränke in den vier Jahren 20 Rappen teurer geworden sind.

In allen Ansprachen wurde auch gedankt; an vorderster Stel-

le den Familien der Maturae und Maturi für ihre finanzielle und moralische Unterstützung, den Lehrkräften für die umfassende Bildung und umsichtige Begleitung auf dem Weg zur Reife. Festredner Christoph Bernet nannte aber auch die Steuerzahler, die diese Schule finanzieren.

Mit Spannung erwartete Preisverleihungen

Mit dem Preis des Ehemaligenvereins, vertreten von Co-Präsidentin Ramona Breu, für den besten Abschluss wurden ausgezeichnet: Leo Widmer, Widnau, Mathe und Naturwissenschaften (Gesamtnote 5,46), Nadja Federer, Obereggen, Musik und Gestalten (5,69), Meret Gimmel, Balgach, Wirtschaft und Recht (5,31), Lea Granzin, Thal, Latein (5,77). Es ist Tradition, dass die Kanti eine Person für soziales Handeln sowie Interesse und Engagement am Schulbetrieb mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet wird. Dieses Jahr fiel die Wahl auf Rahel Egger, die nicht nur in zahlreichen Theater- und Musikaufführungen mitgewirkt, sondern sich auch durch Empathie und Sinn für Gerechtigkeit hervorgetan hatte.

Maya Seiler
redaktionot@tagblatt.ch



Der Platz im Foyer reichte kaum aus, um die Schüler der sieben Maturaklassen sowie ihre Angehörigen aufzunehmen. Bild: Maya Seiler

Journal

Mit dem Schiff über die Grenze

Horn Die Gruppe Ü60 lädt am Donnerstag, 12. Juli, zur Schiffsfahrt nach Langenargen und Hagnau ein. Treffpunkt ist um 11 Uhr bei der Anlagestelle in Horn. Info bei Hans Enz, 079 6095753.

Singen macht das Leben reicher

Goldach Kommenden Donnerstag, 19 Uhr, lädt der Behindertenchor Rorschach, geleitet von Regina Hürlimann, im Turmhof der evangelischen Kirche Goldach zum Mitsingen und Zuhören ein.

Wassertemperaturen

Rorschach	Strandbad	Bassin 25 °C	See 23 °C
	Badhütte		See 23 °C
Goldach	Seegarten	Bassin 24 °C	See 22 °C
Horn	Badanstalt		See 22 °C
Steinach	Seebad		See 22 °C
Rorschacherberg	Hörnlibuck		See 23 °C
Staad	Speck	Bassin 24 °C	See 22 °C
Thal	Farbmüli	Bassin 24 °C	
Rheineck	Schwimmbad	Bassin 24 °C	
St. Margrethen	Brugggerhorn	Bassin 23 °C	See 23 °C
Heiden	Badi	Bassin 24 °C	